

## Abstract – Infrastrukturerhebung: Bildungsangebote in klassischen Kultureinrichtungen

### Ziel der Studie

Ziel der Studie, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Zentrum für Kulturforschung (ZfKf) durchgeführt wurde, war eine systematische Bestandsaufnahme von Aktivitäten der klassischen Kultureinrichtungen im Bereich kultureller Bildung, da verschiedene Modellversuche und Studien, zuletzt auch der Bericht der Enquête-Kommission *Kultur in Deutschland* des Deutschen Bundestages, die Notwendigkeit verstärkter und koordinierter Anstrengungen in der kulturellen Bildung aufgezeigt haben. Angesichts des demografischen Wandels, der die Notwendigkeit unterstreicht, für Ältere und Menschen mit Migrationshintergrund in Kultureinrichtungen Vermittlungsangebote bereitzustellen, und dem wichtigen Stellenwert der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche, lag der Zielgruppenschwerpunkt der Studie auf eben diesen Zielgruppen.

### Methode

In einer Vollerhebung der deutschen Theater, Orchester und Musiktheater und einer Teilerhebung der Museen und Bibliotheken, die verschiedene regionale Standorte, Museumsarten und Einrichtungsgrößen berücksichtigte, wurde das aktuelle Bildungsangebot systematisch erfasst. Im Fokus standen neben strukturellen und inhaltlichen Merkmalen die Zahl der außerhalb des regulären Programms im Rahmen von Bildungsangeboten erreichten Besucher, wie bei Jugendclubs, Schulführungen, Konzerteinführungen, Vorträgen, künstlerisch-kreativen Projekten und Kursen. Die Bildungsangebote wurden ausführlich erfasst im Kontext ihrer Zielgruppen, Teilnehmergröße, Veranstaltungsfrequenz, ihren Inhalten, an der Durchführung beteiligtem Personal, ihrem Entstehungszeitraums sowie ihrer Finanzierung. Insgesamt wurden 771 Kultureinrichtungen angeschrieben, 54% haben geantwortet. Der Rücklauf verteilte sich gleichmäßig auf alle beteiligten Spartenhäuser sowie auf ländliche, städtische, große und kleine Einrichtungen.

### Zentrale Ergebnisse

Klassische Kultureinrichtungen engagieren sich im Bereich der kulturellen Bildung. Nur knapp 13% der befragten Einrichtungen betätigen sich nicht auf dem Feld der kulturellen Bildungsarbeit. Die Kultureinrichtungen bieten durchschnittlich 2,83 unterschiedliche Bildungsformate an. Mit einem Bildungsformat werden durchschnittlich 1.589 Teilnehmer im Jahr erreicht. In den letzten fünf Jahren hat die Angebotsvielfalt in den Kultureinrichtungen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, sehr stark zugenommen. Dies gilt vor allem für die Theater und Orchester.

Allgemein gestaltet sich der Umfang der Bildungsarbeit in den einzelnen Spartenhäusern unterschiedlich. Die Mehrspartenhäuser haben die größte Angebotsvielfalt mit durchschnittlich 4,6 unterschiedlichen Formaten. Unter den Museen sind vor allem die Kunstmuseen und naturwissenschaftlichen und technikhistorischen Museen sehr aktiv, wovon die Kunstmuseen besonders viele Besucher mit ihrem Bildungsangebot erreichen.

Bezogen auf die Einrichtungsgröße variiert der Angebotsumfang bei den Museen und vor allem den Bibliotheken. Sind die großen Bibliotheken engagiert in der Bereitstellung eines breitgefächerten Bildungsangebots (3,2), haben die kleinen Einrichtungen im ländlichen Raum aufgrund ihrer eingeschränkten Personalkapazitäten (1-2 Mitarbeiter) kaum Ressourcen für die

Etablierung von Bildungsangeboten (0,63). Mit zunehmenden Personalressourcen der Kultureinrichtungen nimmt auch die Bildungsarbeit zu, mit einer Ausnahme: den großen Einrichtungen in den Metropolen, wie Hamburg oder Berlin, die weniger in die kulturelle Bildung investieren als Einrichtungen in größeren Städten unter 1 Millionen Einwohner. Die Vielfalt des Bildungsangebots korreliert dabei weniger mit Finanzmitteln, Struktur oder Standorten als vielmehr mit engagierten Personen in den Einrichtungen, die sich diesem Ausbau widmen.

Allgemein fällt auf, dass die Bibliotheken verstärkt mit ehrenamtlichen Kräften Bildungsangebote ermöglichen, während die anderen Kultureinrichtungen stärker auf Honorarkräfte setzen. Im Zeitvergleich kann in den Kultureinrichtungen ein Trend zur stärkeren Auslagerung der Konzeption und Durchführung von Bildungsangeboten an Honorarkräfte beobachtet werden. Nur bei 35 % der Bildungsformate ist die Leitung an der Konzeption beteiligt.

Grundsätzlich wünschen sich die Kultureinrichtungen mehr finanzielle (82%) aber auch logistische Hilfestellungen (24%). Durchschnittlich etwa 4% des Gesamtetats wird speziell in die Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen investiert. Das Gros der Bildungsangebote wird unter anderem über eigene Haushaltsmittel (78%) und Teilnehmergebühren (39%) finanziert. In den letzten Jahren kann ein Trend dahingehend beobachtet werden, dass mehr kostenfreie Bildungsformate etabliert werden. Zudem sinkt der Anteil an Bildungsformaten, die über projektgebundene öffentliche Mittel finanziert werden. Zugleich steigt punktuell der Anteil an entsprechenden privaten Fördermitteln.

Die Kultureinrichtungen, vor allem die, die schon intensiv mit Schulen zusammenarbeiten, wünschen sich mehr Initiative von Seiten der Schulen (43%). Grundsätzlich wird das Bedürfnis nach mehr Anerkennung für die geleistete Arbeit (32%) ausgesprochen.

Das Gros der Bildungsangebote in Kultureinrichtungen konzentriert sich auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche in Kooperation mit schulischen Partnern. Noch ausbaufähig ist dabei das Angebotsspektrum, das sich speziell an Kindergärten und Kindertagesstätten richtet (6%). Von den 89.558 Veranstaltungen, die im Jahr 2008 durchgeführt wurden, richteten sich 35.555 ausschließlich an Kinder und Jugendliche (40%), 5.165 ausschließlich an Senioren (6%) und 730 ausschließlich an Migranten (1%).

Nur 15% der Kultureinrichtungen haben Bildungsangebote, die sich auch (nicht ausschließlich) an Migranten richten. Dabei konzentriert sich die Zielgruppenansprache für Migranten zurzeit auf junge bildungsferne Bevölkerungsgruppen über Kooperationen mit Schulen. Es fehlt an interkulturellen Bildungsangeboten für die erwachsene Zielgruppe mit Migrationshintergrund.

### **Empfehlungen aus der Studie**

Die kulturpolitische Aufmerksamkeit der letzten Jahre für kulturelle Bildung hatte einen sehr positiven Einfluss auf die Bildungsarbeit der klassischen Kultureinrichtungen. Will man diesen Prozess weiter unterstützen, sollten weitere Formen der politischen Anerkennung für erfolgreich geleistete Bildungsarbeit entwickelt werden, in Richtung von "Kinder zum Olymp" oder weiterer Foren für Best-Practice. Dabei sollte stärker noch die Gewinnung der Leitungsebene als Lobbyisten für die Bildungsarbeit im Fokus stehen und Steuerungsprozesse entwickelt werden, die den Transfer des vielfältigen kulturellen Bildungsangebots der aktiven Kultureinrichtungen auf die bisher noch nicht aktiven Kultureinrichtungen begünstigen.

Es bedarf weiterer Kooperationsmodelle und mobiler Maßnahmen, um die kulturelle Bildungsarbeit im ländlichen Raum, auch über Vernetzung mit Laienverbänden und Kooperationen mit den Kultureinrichtungen in großen Städten, zu stärken.

Grundsätzlich sollte man logistische Hilfestellungen, hier vor allem auch die konkrete Ansprache von Schulen und Kindergärten, über zentrale kommunale Steuerungsprozesse koordinieren, um die Einrichtungen zu entlasten.

Empfehlenswert im Kontext der Chancengleichheit sind ein weiterer Ausbau von Angeboten für Kindertagesstätten, für Jugendliche in der Freizeit sowie ein Angebotsausbau für Ältere und erwachsene Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund. Hilfreich sind hierbei Kooperationen mit Migrantenvereinen und die Einbindung von Künstlern und Vermittlern mit Migrationserfahrung.